

des Treibhauses hängen die Trauben in großen Büscheln, während man über den See die weißen Sand- und Haidehügel erblickt, wo das einsame Fährhaus liegt, dessen Boot dem Wanderer mit wenigen Ruderschlägen einen Umweg von 2 Meilen spart, die er sonst zurück legen müßte um von dieser Seite des schmalen See's auf jene zu kommen, und dorthin muß man, hinauf auf Svindinges dals hohen Hügel, um von dort wie in einem Vogelperspectiv das ganze Hochland, vom Himmelberg bis zum Langsee in einem Ueberblick genießen zu können.

93. Der schwarze Tod und die Entstehung der jütländischen Heiden.

In Thyland, nahe draussen am Ufer der Westsee, liegt der Landsee Sjöring, mit wilden sandigen Ufern, in welche die ewigen Stürme seit Jahrhunderten tiefe Furchen gerissen. Hier wird kein Baum gesehen, kein Busch, nur die dunkelbraune Haide auf unzähligen Hüengravern und der weiße, nie ruhende Sand in den beweglichen Dünen, deren breiter Gürtel den Sjöringensee von der ewig lärmenden Westsee trennt. Selten singt eine Haiderleche an des Sees Ufern; aber unzählige Möven und Strandgänse erfüllen die Luft mit heiserm Geschrei, und der Wellenschlag des empörten Meeres tönt wie ferne Donner durch den Sturm. Mitten im Frühlinge, wie in den wärmsten Tagen des Sommers, steigt der Meererguß (Havguse Nr. 2 D.) plötzlich aus seinem Lager auf und bedeckt das Land mit seinem kalten, nässenden Nebel. Da ist in einem Augenblick Alles verwandelt. Der Bauer zieht den Winterkittel über, das Jungvieh wird heimgetrieben, die Saat auf den Aeckern verwelkt und der Westwind jagt so schneidend und scharf über die Flur, wie ein Octobersturm in den milderen Gegenden des Vaterlandes.

Aber der Sjöringensee ist an Erinnerungen reich. Ehrwürdige Sagen und sichtbare Denkmäler beleben seine öden Ufer und bieten der Forschung und dem Nachdenken fruchtbaren Stoff. Am äußersten Ende des Sees gegen Osten liegt der Burgwall des alten Sjöringer Schlosses, hoch und ansehnlich mit Gräben und Dämmen, und in der Mitte des Sees auf einem Gilande, unzähligen Seevögeln zur ungestörten Heimath dienend, sieht man jetzt noch deutliche Spuren von alten Wällen und längst verfallenem Mauerwerk. Hierhin flüchtete Knud der Heilige, als